

November 2021

Informationsheft

des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Themen

**PiK-Maßnahmen –
ein Beispiel aus der Praxis**

**Politik –
Studie zu Eco Schemes**

**Betriebsunfälle –
die SVLFG berichtet**

**Erdfloh
bedroht Rapsanbau**

ÜBERBLICK

INFORMATION SHEFT - NOVEMBER 2021

3

KOMMENTAR

von Hauptgeschäftsführer
Marcus Rothbart



4

RAPSANBAU

Rapserrdfloh breitet sich aus

6

ACKERBAU

PiK für praktischen
Umweltschutz

8

AGRARPOLITIK

Studie zu Eco-Scheme-Kosten

9

AKTION

"Milch für Alle" 2021

10

KAMPAGNE

Mitmachen bei "Mehr können!"

11

PARTNER

Agroservice & Lohnunter-
nehmerverband e. V.

12

ERNTEBALL

war wieder ein großer Erfolg

13

UNFÄLLE

Berichte der SVLFG

10

SICHERHEIT

D&O-Versicherungen für
Betriebsleiter

MIT

DENKEN.
REDEN.
MACHEN.

FÜR EINE
BESSERE
BAUERNPOLITIK.

Liebe Verbandsmitglieder,
werte Landwirtinnen und Landwirte,
die Bundestagswahl 2021 ist Geschichte. Das endgültige Ergebnis, welche Koalition mit welchen Inhalten uns nun final erwartet, lässt sich jedoch noch Zeit. Die Sondierungen zwischen inhaltlich grundverschiedenen ausgerichteten Parteien sind gelaufen, erstaunlicherweise kaum nach außen wahrnehmbar in der Medienlandschaft. Deutet man die bisherigen Ergebnisse, dann ist klar, dass die Koalitionsverhandlungen noch richtig anstrengend werden müssen. Spätestens bei Finanzierungsfragen wird es knirschen und rappeln. Es treffen hier zwei Ordnungsrecht und Beschränkungen favorisierende Parteien auf eine freiheitsliebende – wir werden sehen, wer die meisten Punkte setzen kann. In Anbetracht der gesamtwirtschaftlichen Lage, kann man nur darauf setzen, dass sich ein gehöriger Funken Wirtschaftskompetenz durchsetzt.

Wir stecken in einer Phase, in der weltweite Lieferketten unterbrochen sind, Firmen immer noch lange an den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie darben, Energiepreise drastisch steigen, globale Migrationsbewegungen wieder zunehmen, die Zahl der Hungernden auf der Welt nicht abnimmt. Das sind nur einige Punkte, die uns neben Klimaschutz mehr als intensiv beschäftigen sollten. Hört man in die Bevölkerung rein, dann nimmt man das auch wahr, denn es gibt reale Zukunftsängste. Geringverdiener wie auch Mittelschichtler werden vor der Frage stehen, wie sie Energie, Mobilität und Nahrungsmittel bezahlen sollen. Arbeitskräfte sind kaum zu bekommen, für Arbeitgeber steigen die Lohnkosten und weitere Abgaben, Mindestlohnkommissionen sind quasi überflüssig. Die Inflation steigt, nur leider stärker als von der EZB mit ihrer Niedrigzinspolitik ursprünglich gewollt. Das klingt fast dystopisch. Grund dafür ist aber nur teilweise, dass sich die Wahrnehmung verstärkt, wenn man Probleme permanent geschildert bekommt. Diese Probleme sind real und treiben viele Bürgerinnen und Bürger um.

Nur wo liegen die Antworten auf alle diese Fragen? In einer kommenden Bundesregierung, die nationale Nabelschau macht und sich von Weltmärkten und weltpolitischer Verantwortung aus moralischer Überlegenheit und inhaltlicher Überforderung abwendet? Die glaubt, wenn man lange genug von Gerechtigkeit und Fairness spricht, diese durch mehr Umverteilung in der Gesamtgesellschaft auch eintreten? Mitnichten kann das die Antwort eines hochentwickelten Industrielandes sein! Um eine Anleihe beim wohl künftigen Kanzler Olaf Scholz zu nehmen: Es geht um Respekt vor Jeder, Jedem und Allen, vor Lebensleistungen! Bei diesem Wort sollte man ihn dann auch packen!

Respekt ist genau das, was viele Landwirte in Deutschland von der Politik einfordern und doch kaum bekommen, weil dieser Begriff in den Landwirtschaftskapiteln von Koalitionsverträgen kaum

vorgesehen ist. Respekt der Politik bezahlt zwar keine Rechnung, ist aber der Grundpfeiler eines humanistischen Umgangs auf Augenhöhe. Während in Deutschland jeden Tag Betriebe ihre Türen für immer schließen, vor allem Tierhalter, ist das laute Schweigen der politischen Mehrheiten zu vernehmen, die sich über aufgebende Tierhalter klammheimlich freuen.

Ein Sektor wird faktisch aufgegeben, neue Auflagen nicht entlohnt, Eigentum entwertet, positive Planbarkeit ein Fremdwort – so ist die Wahrnehmung in der Branche. Die Bürokratie ist nicht mehr beherrschbar und trotzdem machen wir Werbung für den schönsten Beruf der Welt. Müssen wir eigentlich so tatenlos danebenstehen, wenn unsere Landwirtschaft zurückentwickelt werden soll? Warum nähern wir uns in Sachen Landbesitz, Planbarkeit und betrieblicher Sicherheit den Verhältnissen von Entwicklungsländern an? Sollen wir weiter hinnehmen, dass das überlieferte Bild des kleinen Einzellandwirts das politische Leitbild der deutschen Agrarpolitik ist, während genau dieser Betriebstyp zuerst die Segel wegen Überforderung streicht?

Die neue Bundesregierung wird hier was zu tun haben, so kann es nicht weitergehen! Geht es aber so weiter, dann ist das klar eine politische Zuständigkeit und nicht die des Berufsstandes, auf den man schon viel zu lange alles Unliebsame abgewälzt hat. Für den offensichtlichen Strukturbruch stehen Bundes- und Landesregierungen in der Verantwortung, niemand anders!

Als Zusatz kommt für politisch nicht Involvierte ein inhaltlich nicht zu verstehendes Sammelsurium an Begrifflichkeiten aus dem Brüsseler Elfenbeinturm: Green Deal, Farm to Fork, Fit for 55 und weitere. Hinter denen stehen auch klare politische Agenden zur Entwertung landwirtschaftlichen Produktivvermögens. Studien zur Folgeabschätzung, die bereits lange eingeforderte waren, wurden von der EU erst mit Verzögerung veröffentlicht. Das ist schon bezeichnend.

Das einzig Gute: Auch weite Teile der übrigen Wirtschaft werden allmählich wach und merken, wie sie ohne wirtschaftliche Perspektive für das große Ziel der europäischen Klimaneutralität ohne Mitsprache transformiert werden. Dabei reden wir nicht von Klimawandelleugnern, sondern von Bürgerinnen und Bürgern, die Angst vor der eigenen Zukunft haben und sich überrollt fühlen. Für diese ist Klimaneutralität bisher nicht das erstrebenswerte, positive Ziel. Nehmt endlich die Mehrheit der Menschen mit und macht nicht nur Minderheitenpolitik, das möchte man zurufen!

Ihr Marcus Rothbart



Rapserdfloh breitet sich aus

Immer mehr Betriebe melden den Rapserdfloh als Problemschädling.

Der Rapserdfloh ist vor allem seit dem Verbot neonicotinoider Beizen für Rapssaatgut zunehmend problematisch geworden. Alternative und gut wirkende insektizide Beizen gegen den Rapserdfloh gibt es nicht. Die insektiziden Beizen, welche derzeit zugelassen sind, haben keine zufriedenstellende Wirkung gegen den Rapserdfloh. Zusammen mit der milden Witterung begünstigt das die Ausbreitung des Schädlings.

Das Problem für den Ackerbau ist: Derzeit fressen sich die Käfer durch die Rapsbestände, später schädigen deren Larven die Pflanzen zusätzlich. Sie fressen im Inneren der Stängel und in den Blattstielen der Jungpflanzen. Die Pflanzen können durch die Fraßschäden leichter von Krankheiten befallen werden. Somit ist die Entwicklung der Pflanzen im Frühjahr stark gehemmt.

Das Auftreten des Schädlings ist dabei längst nicht mehr auf einzelne Regionen beschränkt. Uns werden aus zahlreichen Regionen Sachsen-Anhalts Richtwertüberschreitungen gemeldet, wo eine Bekämpfung des Rapserdflohs erforderlich ist. Ähnliches berichten Berufskollegen aus anderen Bundesländern.

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt hat dazu eine Umfrage durchgeführt. Die Umfrage umfasst mehr als 27.000 Hektar Rapsanbaufläche in Sachsen-Anhalt. Umgebrochen werden etwa 4.587 ha, das entspricht ca. 17 % des Anbauumfangs der beteiligten Betriebe. Dabei ist anzumerken, dass für einige Bestände der Umbruch noch aussteht. Insbesondere im Frühjahr, wenn abzuschätzen ist, wie die Bestände durch den Winter gekommen sind und die zusätzliche Schädigung der Larven sichtbar wird, ist mit weiteren Umbrüchen zu rechnen. Die regionalen Unterschiede sind groß, am stärksten ist der Salzkreis betroffen. Hier musste fast ein Drittel der Rapsanbaufläche umgebrochen werden. Zwei weitere Schädlinge werden immer öfter als problematisch für die Rapsbestände gemeldet. Die kleine Kohlfliege breitet sich besonders im Raum Anhalt und dem Jerichower Land aus, der Getreidelaufkäfer wird im Kreis Mansfeld-Südharz häufiger gemeldet.

Zur Bekämpfung des Rapserdflohs sind derzeit nur Pyrethroide zugelassen. Der Rapserdfloh hat gegen Pyrethroide aber Resistenzen ausgebildet und die Wirkungsdauer des Wirkstoffes ist nur sehr kurz. Die Resistenz des Rapserdflohs ist eine Folge fehlender Wirkstoffe im Pflanzenschutz. Es sind kaum noch gut wirkende Wirkungsmechanismen zugelassen.

Alternative Maßnahmen, wie eine weite Fruchtfolge oder Bodenbearbeitung, werden von den Landwirten genutzt. Die Erdflöhepopulation kann damit etwas



Bild (Nils Krawczyk): Rapserdfloh



dezimiert werden. Bei einem Massenaufreten wie in diesem Jahr sind diese Maßnahmen nicht ausreichend. Der Bauernverband Sachsen-Anhalt ist zur aktuellen Rapserrdfloh-Entwicklung mit den zuständigen Stellen im Austausch. Bereits im September wurde sich mit der LLG ausgetauscht, ob und wie eine Alternative zur Bekämpfung mit Pyrethroiden ermöglicht werden kann. Dies ist jedoch ohne eine Erfassung der geschädigten Flächen, wie vom Bauernverband Sachsen-Anhalt daraufhin begonnen wurde, nicht möglich. Mithilfe der Daten der Mitglieder zur Ausbreitung des Rapserrdflohs strebt der Bauernverband Sachsen-Anhalt an, für das kommende Jahr eine Lösung zu finden. Das Ausmaß der Schädigung und die Auswirkungen auf den Rapsanbau muss fachlich untermauert an Politik und die Öffentlichkeit getragen werden. Erfreulicherweise konnte bei vielen Landesmedien auf das Thema Rapserrdfloh hingewiesen werden. In den Landeszeitungen, dem MDR-Fernsehen und im Radio wurde über die verzwickte Lage mit dem Schädling berichtet.

Nadine Börns, die Fachreferentin für Ackerbau im Bauernverband Sachsen-Anhalt, fasst zusammen: „Aktuell haben unsere Landwirte keine ideale Möglichkeit, den Rapserrdfloh zu bekämpfen. Die Problematik fehlender Wirkstoffe ist grundsätzlich politisch gelagert. Immer mehr wichtige Wirkstoffe fallen weg, ohne dass neue Mittel zugelassen werden, die diese Lücken schließen können. Dabei fallen gerade die Wirkstoffe weg, die sich in der Praxis bewährt haben.“

Eine Zulassung einer wirksamen Beize würde Landwirtinnen und Landwirten in diesem Jahr nicht mehr helfen. Sie würde aber den Anbau der Kulturpflanze Winterraps in den kommenden Jahren sichern. Raps ist ein enorm wichtiges Fruchtfolgeglied. Für Betriebe steigt jedoch das Risiko wirtschaftlicher Schäden, bis hin zu Totalausfällen, wenn für den Pflanzenschutz keine wirksamen Möglichkeiten bestehen.“

Erik Hecht

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



DR. MARCEL GERDS

Wirtschaftsprüfer / Steuerberater

DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App



☎ Tel.: 03491 418040

✉ agrar@etl.de

🌐 www.marcel-gerds.de

Dr. rer. agr. Marcel Gerds
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
Landwirtschaftliche Buchstelle

Berliner Straße 1
06886 Lutherstadt Wittenberg

ETL | Agrar & Forst
Steuerberatung

Progress
Genossenschaftsverband e.V.

PIK in der Praxis

Produktionsintegrierte Kompensation (PIK): schonend Ackern für den Ackerwildkrautschutz. Ein Beispiel aus dem Süden Sachsen-Anhalts.

Vor etwa 10 Jahren wurde das Instrument Produktionsintegrierte Kompensation (PIK) über den § 15 Absatz 3 neu im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) eingeführt. Dieses in Sachsen-Anhalt bisher wenig genutzte Instrument der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung bietet einen Lösungsansatz für die Problematik, dass für den Ausgleich oder Ersatz von Eingriffen in Natur und Landschaft regelmäßig landwirtschaftliche Flächen verloren gehen. So werden z. B. bei sehr häufig umgesetzten Maßnahmen wie Aufforstungen oder die Anlage von Hecken regelmäßig landwirtschaftliche Flächen aus der Nutzung genommen. In Sachsen-Anhalt gehen für Bauvorhaben und deren Kompensationsmaßnahmen täglich mehr als 3 ha Acker- und Grünland verloren (M. Rotbart, Hauptgeschäftsführer des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt, MZ vom 16.09.2021). Mit dem § 15 Abs. 3 des BNatSchG ist „Bewirtschaftungs- oder Pflegemaßnahmen, die der dauerhaften Aufwertung des Naturhaushalts oder des Landschaftsbildes dienen“, ein gewisser Vorrang einzuräumen. Mit Erhalt des Ackerstatus bei der Umsetzung von PIK-Maßnahmen bleiben auch die Zahlungsansprüche aus der ersten Säule (Flächenprämie) erhalten.

Seit der rechtlichen Einführung gibt es in Sachsen-Anhalt, im Gegensatz zu anderen Bundesländern

wie Bayern, Brandenburg oder Nordrhein-Westfalen, bisher nur wenige Beispiele für die Umsetzung von PIK. Das liegt unter anderem an der bisher noch immer geringen Bekanntheit dieses Instruments. Die Stiftung Kulturlandschaft ist vom Land Sachsen-Anhalt anerkannt, Kompensationsverpflichtungen Dritter zu übernehmen. Sie setzt seit mehreren Jahren in Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben Kompensationsmaßnahmen im Acker- und Grünland um und möchte PIK in Sachsen-Anhalt stärker etablieren und umsetzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei u. a. beim Ackerwildkrautschutz.

Ein Betrieb, der in Kooperation mit der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt PIK bereits umsetzt, ist die Agrar Burgscheidungen eG. Unter der Leitung von Katrin Beberhold, bewirtschaftet der Betrieb seit Herbst 2021 eine Fläche bei Karsdorf (Burgenlandkreis) im Rahmen von PIK. Die ca. 2,5 ha große Fläche liegt am Rande zu einem Schutzgebiet. Nach Untersuchungen der Stiftung Kulturlandschaft weist die Ackerfläche ein hohes Potenzial für den Ackerwildkrautschutz auf. So wurden bei Kartierungen bereits vor Beginn der PIK-Maßnahme seltene Ackerwildkrautarten, wie z. B. der vom Aussterben bedrohte Venuskamm oder das als gefährdet eingestufte Sommer-Adonisröschen, gefunden. Ziel der PIK-Maßnahme ist es, einen Extensivacker mit seltener Segetalvegetation zu entwickeln und die gefährdeten Ackerwildkräuter über eine langfristige extensive ackerbauliche Bewirtschaftung zu fördern und stabile Populationen der gefährdeten Arten zu entwickeln.





Bild der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Bei einer PIK-Maßnahme muss für deren Anerkennung durch die zuständige Naturschutzbehörde des Landkreises eine ökologische Aufwertung der Fläche stattfinden. Um diese zu erreichen, werden keine chemischen Pflanzenschutzmittel eingesetzt, die Kultur lückig, also in doppeltem Saatreihenabstand und halber Saatstärke ausgebracht, die Stoppeln verzögert umgebrochen (Umbruch Mitte September) und nur eingeschränkt gedüngt.

Gedrillt wird in Mulchsaat mit Hilfe eines Traktors + Drillmaschine von Väderstad. Hierbei wird die Kultur in halber Aussaatstärke und doppeltem Saatreihenabstand ausgebracht. Für den doppelten Saatreihenabstand wird jede zweite Düse verschlossen. Über die lichte Saat werden die lichtliebenden Ackerwildkräuter gefördert. Insbesondere auf ertragschwachen Böden ist auch ein geringerer Unkrautdruck von problematischen Arten zu erwarten. Sollten diese dennoch verstärkt auftreten, können in Ausnahmefällen mit der Stiftung auch Abweichungen von den vereinbarten Bewirtschaftungsvorgaben getroffen werden.

Die Fläche wird über einen Zeitraum von 25 Jahren schonend bewirtschaftet. Die langfristige Sicherung der Maßnahme erfolgt über das Pachtmodell, bei dem die Agrar Burgscheidungen eG die Fläche an die Stiftung verpachtet und die Stiftung wieder an den Landwirtschaftsbetrieb rückverpachtet. Im Unterpachtvertrag werden die konkreten Bewirtschaftungsvorgaben und das

Maßnahmenentgelt geregelt. Pachtzahlungen können hier entfallen, da Bewirtschaftung und Flächeneigentum in einer Hand liegen. Das Maßnahmenentgelt (Ertragsausfälle sowie der Mehraufwand bei der Bewirtschaftung) wird über die Stiftung ausgezahlt, die die Kompensationsgelder des Eingriffsverursachers verwaltet. Das Maßnahmenentgelt muss gegenüber dem Eingriffsverursacher verhandelt werden. Für die Kalkulation der Mindererträge wurde ein Ertragsverlust von ca. zwei Drittel angesetzt.

Die Kooperation mit der Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt als Maßnahmeträger bringt für Landwirtschaftsbetriebe eine Reihe von Vorteilen: So übernimmt die Stiftung das Kompensationsmanagement, das insbesondere die Verhandlung mit den Investoren (Eingriffsverursachern) sowie die Abstimmung mit den Naturschutzbehörden umfasst. Hierdurch verringert sich der organisatorische Aufwand für den Betrieb erheblich. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung den Landwirtschaftsbetrieb mit fachlicher Expertise bei der Maßnahmenumsetzung ebenso wie bei evtl. notwendigen Anpassungen im Management. Die Berichterstattung an die UNB im Rahmen der verpflichtenden Umsetzungs- und Erfolgskontrollen wird ebenfalls durch die Stiftung übernommen.

Antje Lorenz

Stiftung Kulturlandschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Studie über Kosten von Eco Schemes und Agrarumweltmaßnahmen

Eco Schemes sollen in der neuen Förderperiode der GAP ab 2023 Gelder der 1. Säule für Umweltschutzmaßnahmen einbinden. 20 bis 30 Prozent der Direktzahlungen aus der ersten Säule sind für die Eco Schemes vorgesehen. Anders als Greening-Maßnahmen sollen Eco Schemes freiwillig sein. Wie die Eco Schemes ausgestaltet werden, obliegt den Mitgliedsstaaten. Damit soll den unterschiedlichen Ausgangslagen und natürlichen Situationen der EU-Länder Rechnung getragen werden.



Bild (dbv/Breloer): Udo Hemmerling ist stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes.

Bund und Länder müssen den GAP-Strategieplan für die EU-Agrarförderung bis zum Jahresende finalisieren. Mit dieser GAP-Reform werden die Agrarumweltmaßnahmen einschließlich der neuen Eco Schemes von derzeit 900 Millionen Euro auf jährlich etwa 2,4 Milliarden Euro in Deutschland deutlich ausgeweitet. Damit wird die Kalkulation wirtschaftlich attraktiver Eco Schemes und Agrarumweltmaßnahmen ein entscheidender Faktor. Hierzu hat der Deutsche Bauernverband 2020 bei der Fachhochschule Südwestfalen in Soest, Prof. Dr. Friedrich Kerkhof, ein Gutachten über „Anpassungskosten von Agrarumweltmaßnahmen im Rahmen der GAP ab 2023“ beauftragt. In der Studie sind betriebswirtschaftliche Kostensätze für Agrarumweltmaßnahmen an repräsentativen Standorten mit mittlerem und hohem Ertragspotenzial errechnet worden. Der Schwerpunkt der Studie liegt auf dem Ackerbau mit Kalkulationen unter anderem zu Blüh- und Feldrandstreifen sowie -flächen, Brachen und vielfältigen Fruchtfolgen.

Zur Vorstellung des Gutachtens über „Anpassungskosten von Agrarumweltmaßnahmen im Rahmen der GAP ab 2023“ der Fachhochschule Südwestfalen in Soest hebt Udo Hemmerling, stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes, hervor: „Auffällig ist, dass die Stilllegung und damit der Produktionsverzicht relativ hohe Kosten für die Landwirte verursacht. Landwirte können nur dann an Agrarumweltmaßnahmen teilnehmen, wenn ihnen attraktive Angebote gemacht werden. Die Förderung muss tendenziell über den ermittelten Kostensätzen liegen, damit die Landwirte flächendeckend und auch an Gunststandorten teilnehmen können. Die Zukunftskommission Landwirtschaft hat in ihrem Bericht ausdrücklich wirtschaftlich attraktive Agrarumweltmaßnahmen gefordert. Wir setzen darauf, dass die Ergebnisse der Studie bei der Festlegung der Fördersätze bei den Eco Schemes bzw. bei den Agrarumweltmaßnahmen der 2. Säule berücksichtigt werden.“

Eco-Schemes werden vom DBV grundsätzlich unterstützt, wenn diese für jeden Landwirt einfach sowie unbürokratisch umsetzbar sind und nicht zu Lasten bestehender, bewährter Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen der 2. Säule gehen. Die einjährigen Eco-Scheme-Maßnahmen müssen für die Landwirte gut planbar und dürfen nicht mit zusätzlichen Vor-Ort-Kontrollen verbunden sein. Derartige Maßnahmen müssen über Techniken der Fernerkundung administriert und kontrolliert werden können.

Der Leiter der Studie, Professor Friedrich Kerkhof von der Fachhochschule Südwestfalen in Soest, zu den Ergebnissen der Studie: „Die einzelbetrieblichen Auswirkungen verschiedener Agrarumweltmaßnahmen sind durchleuchtet worden. Insgesamt sind die Anpassungskosten der untersuchten Agrarumweltmaßnahmen für die landwirtschaftlichen Betriebe relativ hoch. Wenn der Aufwuchs entsprechender Flächen genutzt werden kann, führt dies zu deutlich geringeren Kosten.“

dbv/Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Studie wurde von der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert. Sie finden die Studie unter folgendem Link: <https://bit.ly/3CmNION>

"Milch für Alle" 2021

Die Schulhofaktion „Milch für Alle“ ist für dieses Jahr beendet und wieder ein großer Erfolg gewesen. Ihren Ausklang feierte das Projekt zur gesunden Ernährung in der Anne-Frank-Schule in Magdeburg. Auch Minister Sven Schulze nahm Teil und schenkte den Schülern persönlich Milch aus.

Die Aktion wird maßgeblich von der Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt organisiert und durchgeführt, unterstützt vom Bauernverband Sachsen-Anhalt, dem LandFrauenverband, Radio Brocken, EDEKA und Schäfers. Das Ziel der Aktion ist, die Schülerinnen und Schüler mit Unterhaltung und Spaß für das Lebensmittel Milch und das Thema Ernährung zu begeistern. In diesem Jahr hat die Aktion an insgesamt neun Schulen Station gemacht. Im vergangenen Jahr konnte die Aktion nur in sehr abgespeckter Form durchgeführt werden, wurde aber unter strengen Hygieneauflagen durchgeführt. Der Bauernverband Sachsen-Anhalt ist an verschiedenen Bildungsprojekten beteiligt bzw.



Bild der Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt

organisiert diese. Dazu zählt insbesondere das Projekt "Grünes Klassenzimmer". Dort können Landwirtschaftsbetriebe und Lehrer sich für gemeinsame Termine verabreden, damit Schülerinnen und Schüler das Thema Landwirtschaft hautnah erleben können. In den vergangenen Jahren konnten so mehrere tausend Schüler pro Jahr Betriebe besuchen.

Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mehr im Blick



Anpacken. Für Ihr Wachstum.

Investitionen unkompliziert finanzieren.

Umfassende Objektkennntnis für Ihre ideale Finanzierungslösung – auch unter Einbindung möglicher Fördermittel. Erfahren Sie mehr: astrid.zimmermann@deutsche-leasing.com, +49 6172 88-2168, www.deutsche-leasing.com

 Finanzgruppe

Deutsche Leasing 

"Mehr können"? Mitmachen!

Heute wissen nur noch wenige Menschen, was es bedeutet in der Landwirtschaft tätig zu sein. Dabei leisten unsere Landwirtinnen und Landwirte jeden Tag so viel mehr als man an der Ladenkasse sieht! Die Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt ist vielfältig und vielschichtig, immer innovativ und gleichzeitig pragmatisch. Und ein ganz wichtiger Teil für alle Menschen, weil wir mit und von ihr leben. Darauf, was Landwirtinnen

und Landwirte leisten, machen wir als Bauernverband Sachsen-Anhalt e. V. aufmerksam – denn wir können mehr.

Machen Sie mit, damit wir unsere Botschaften in den öffentlichen Raum und die Köpfe unserer Mitmenschen bringen. Je mehr Menschen aus unserem Berufsstand mitziehen, desto mehr können wir erreichen!

www.mehrkönnen.de



WEIL WIR MEHR KÖNNEN ALS ACKERN!
www.mehrkönnen.de

LANDWIRTSCHAFT IST ERNTEN, PLANEN, VERBESSERN, HEGEN UND PFLEGEN.

BV Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. **MIT DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.**

BV Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. **MIT DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.**

BV Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. **MIT DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.**

MIT DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.

Der Agroservice & Lohnunternehmerverband e. V.



Landwirtschaftliche Lohnunternehmen und der mittelständische Landhandel – wichtige Partner der Landwirte und Kommunen

Sehr geehrte Bäuerinnen und Bauern,

der im Jahr 2018 neu gegründete gemeinsame Agroservice & Lohnunternehmerverband e.V., ist die Interessenvertretung für die landwirtschaftlichen Lohnunternehmen und den mittelständischen Landhandel in den neuen Bundesländern. Für uns als Agroservice & Lohnunternehmerverband e. V. und unsere Mitgliedsunternehmen in den neuen Bundesländern war und ist es ein Grundanliegen, als aktiver Partner der Landwirte zu fungieren.

Die aktuelle Situation (Corona) hat uns gezeigt, dass nur in enger Zusammenarbeit zwischen den landwirtschaftlichen Unternehmen und den vor und nachgelagerten Bereichen, auch unter schwierigen Situationen, die Aufgaben gelöst werden können. Die Bestellarbeiten sowie die Durchführung der Aufgaben in der Bestandsführung (besonders Pflanzenschutz und Düngung) können qualitätsgerecht von den Lohnunternehmen durchgeführt werden. Auch die termin- und qualitätsgerechte Bereitstellung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Saatgut erfolgt im Wesentlichen reibungslos. Dafür möchten wir uns als Verband bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken.

Die Aufgaben bzw. Tätigkeiten unserer Mitgliedsunternehmen konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte:

- Durchführung landwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Arten
- Lagerung, Logistik und Bereitstellung von Betriebsmitteln (Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Saatgut, Futtermittel usw.)
- Lagerung und Aufkauf von Ernteprodukten mit teilweise selbstständiger Vermarktung
- Durchführung von Speditionsleistungen für alle Zweige der Wirtschaft
- Führen von Bau- und Gartenmärkten
- Durchführung von Leistungen für die Kommunen (Straßenwinterdienst etc.) sowie
- Beratungsleistungen für landwirtschaftliche Unternehmen, sofern Bedarf besteht

Als Partner der Landwirtschaftliche Lohnunternehmen oftmals auch eine wichtige Finanzierungsquelle für den Bezug von Betriebsmitteln bzw. Leistungen. Auch das verstehen wir als eine Partnerschaft mit den Landwirten.

Die gesellschaftlichen Strukturen unserer Mitglieder sind sehr vielfältig. Das Spektrum reicht von reinen Privatunternehmen bis hin zu Genossenschaften, GmbHs oder GbRs. Teilweise sind Landwirtschaftsbetriebe auch Gesellschafter unserer Mitgliedsunternehmen. In den letzten Jahren wurden erhebliche Investitionen, sowohl in moderne Technik, als auch in Bauvorhaben, als auch in der Digitalisierung getätigt.

Es ist aber auch festzustellen, dass die in der Region vorgehaltenen Dienstleistungskapazitäten oftmals nicht so in Anspruch genommen werden, wie das aus wirtschaftlicher Vernunft beider Partner (Dienstleister und Landwirt) notwendig wäre.

Strukturell ist die Arbeit unseres Verbandes wie folgt organisiert: Die Mitgliederversammlung des Verbandes ist das oberste Organ. Dem schließt sich das Präsidium des Verbandes mit der neu gewählten Präsidentin Frau Pfitzmann-Freese und dem Geschäftsführer Dr. Rebhann an. Die Mitglieder gehören außerdem, je nach Betriebsausrichtung, themenbezogenen Fachausschüssen an. Diese sind Pflanzenschutz/Düngemittel sowie Getreide/Ölfrüchte und Landmärkte. Der Agroservice & Lohnunternehmerverband ist Mitglied im Bundesverband der Lohnunternehmer sowie in den jeweiligen Landesbauernverbänden.

Der Sitz der Geschäftsstelle befindet sich in 15345 Altlandsberg (Brandenburg), Berliner Allee 37 d, Telefon: 033438-66048, E-Mail: info@agro-service-verband.de

Unser Verband ist die Plattform für einen regen Erfahrungsaustausch seiner Mitglieder. Als Arbeitgeberverband vertritt er auch die tarifrechtlichen Fragen der Mitglieder gegenüber der IG Bauen-Agrar-Umwelt.

Sollten Sie weitere Fragen zu unserer Arbeit haben, so können Sie sich jederzeit auf unserer Homepage www.agro-service-verband.de informieren. Außerdem stehen wir Ihnen auch persönlich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Geschäftsführer Dr. Marco Rebhann

Ernteball wieder großer Erfolg

Nachdem der Ernteball des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt im Jahr 2020 nicht stattfinden konnte, war die Freude der Teilnehmer groß, in diesem Jahr wieder nach Wernigerode kommen zu können. Mehr als zweihundert Gäste kamen in das Harzer Kultur- & Kongresshotel (HKK), um sich wiederzusehen, sich zu unterhalten und natürlich zu tanzen.

Am Ernteball nahmen Mitglieder des Bauernverbandes und erfreulicherweise auch wieder viele Vertreter der assoziierten Verbände, von vielen Partnern sowie Politiker teil. Mit einigen einleitenden Worten eröffnete Präsident Olaf Feuerborn die Abendveranstaltung und begrüßte alle Landwirte, Gäste und Freunde des Verbandes. Die Atmosphäre des Balls ermöglichte einen ungezwungenen Austausch, leibhaftig bei Wein und gutem Essen, abseits von Podiumsveranstaltungen oder Fachgremien und ist für die Arbeit als Verband im Dienste der Mitglieder wichtig.



Minister Sven Schulze dankte Olaf Feuerborn für die Einladung. Der Austausch zwischen Agrarpolitik und Bauernverband sei wichtig für Sachsen-Anhalt und werde in Zukunft wieder deutlich an Bedeutung gewinnen.



Wie beim Ernteball üblich, sorgte eine professionelle Liveband für die nötige Tanzmusik. "Ventura Fox" spielte querbeet, sowohl moderne Musik als auch die Klassiker, die bei solch einer Veranstaltung nicht fehlen dürfen.



Es war offensichtlich, dass die Musikauswahl gut angekommen ist; die Tanzfläche war über den gesamten Abend und bis in die Nacht gut gefüllt.



Neben Tanz und Buffet sorgte ein Alleinunterhalter für die Belustigung der Gäste. Roy Reinker und seine Puppe Siegfried boten ein Unterhaltungsdauerfeuer mit Knalleffekten, auch wortwörtlich.



Zum Programm gehörte eine Tombola, jede Eintrittskarte war ein Los. Gewonnen wurden u.a. ein Wochenende im HKK, diverse Flaschen Eierlikör, ein Fahrsicherheitstraining für Traktoristen sowie eine hochwertige Kettensäge.

Unfall-Berichte der SVLFG

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau veröffentlicht jedes Quartal eine Übersicht zu Arbeitsunfällen. Diese dienen dazu, Gefahrenquellen im Betrieb zu erkennen und abzustellen.

Schwere Arbeitsunfälle

In einem Unternehmen mit Hopfenanbau musste die Wasserleitung in rund 7 m Höhe repariert werden. Dazu wurde eine sogenannte Hopfenkanzel, angebaut an die Frontladeeinrichtung eines Schleppers, verwendet. Zum Unfallzeitpunkt wurde der Schlepper nicht bewegt und der Unfallverletzte stand ruhig im Korb der Hopfenkanzel. Plötzlich brachen die Befestigungsholme der Parallelführung ab und der Korb klappte in Richtung Schlepper. Der Unfallverletzte fiel neben dem Schlepper nach unten auf den Ackerboden. Er verlor das Bewusstsein und die Atmung setzte aus. Sein Kollege konnte aber durch eine richtige Erste Hilfe den Unfallverletzten retten.

Ursache: falsche Schweißreparatur an tragenden Teilen, keine regelmäßige Überprüfung der Hopfenkanzel durch eine befähigte Person

Folge: Fraktur rechte Hüfte und Hautabschürfungen an beiden Beinen

Am Unfalltag wollte der landwirtschaftliche Unternehmer das Schleppdach der Maschinenhalle vermessen, da dies erweitert werden sollte. Dazu stellte er eine Gitterbox auf die Frontladegabel des Radladers, befestigte mit einem Spanngurt die linke Seite der Box, stellte den Motor aus und zog die Feststellbremse an. Dann stieg er über eine Leiter in die Gitterbox. Einer der beiden verwendeten Gliedermaßstäbe drohte herunterzufallen. Reflexartig machte der Unfallverletzte einen Ausfallschritt nach links. Die Gitterbox kippte seitlich weg, rutschte von der Palettengabel und stürzte mit ihm aus ca. 1,5 m Höhe nach unten. Er landete zum Glück auf dem Grünstreifen und nicht auf der Pflasterfläche.

Ursache: falscher, ungesicherter Standplatz für Arbeiten in der Höhe

Folgen: beidseitige Beckenfraktur und Schädelprellung

Ein Mitarbeiter eines forstlichen Lohnunternehmens war damit beschäftigt, mit Seilunterstützung gefällte Fichten mit der Motorsäge aufzuarbeiten. Zum Unfallzeitpunkt begann der Unfallverletzte gerade einen 20 m hohen Baum mit einem Bruthöhendurchmesser von ca. 30 cm aufzuasten. Die Krone hing hinter einem Baumstamm und der Stammfuß hatte sich an einem Baumstumpf verhakt. Dieser löste sich plötzlich und traf den Unfallverletzten im Beinbereich.

Ursache: fehlende Spannungsbeurteilung vor der Aufarbeitung

Folge: Unterschenkelfraktur rechts

Ein Landschaftsgärtner wollte an einer Baustellenkreissäge mehrere kurze Holzleisten ablängen, die er für ein Aufmaß benötigte. Bereits beim ersten Trennschnitt geriet er aus für ihn unerklärlichen Gründen mit der linken Hand an das laufende Kreissägeblatt.

Ursache: Nichtbenutzung der Querschneidelehre gemäß Bedienungsanleitung

Folgen: Fingeramputationen an der linken Hand

Tödliche Unfälle

Nach einer gemeinsamen Pause aller Mitarbeiter in einem landwirtschaftlichen Unternehmen gingen zwei Kolleginnen zurück zum Stall, um dort mit ihrer Arbeit fortzufahren. Sie liefen neben dem Grünstreifen auf einer Betonfläche. Der Fahrer des Teleskopladers hatte zwei Quaderballen Stroh übereinander geladen und fuhr in die gleiche Richtung. Aufgrund der Gesamthöhe konnte er die beiden Kolleginnen nicht sehen und traf sie mit den Ballen. Eine Mitarbeiterin stürzte so unglücklich, dass sie vom Teleskoplader überrollt wurde und an ihren schweren Verletzungen verstarb.

Am Unfalltag hatte der Mitarbeiter einer Schweinemastanlage den Auftrag, aus hygienischen Gründen die Filterelemente der Luftfilteranlagen der Schweineställe mit einem Hochdruckreiniger zu reinigen, um den sogenannten „Biofilm“ zu entfernen. Zur Frühstückspause versammelten sich die Mitarbeiter im Aufenthaltsraum. Da der Kollege nicht erschien und er auch telefonisch nicht erreichbar war, gingen zwei Mitarbeiter auf die Suche nach ihm. Sie fanden ihn leblos mit kompletter Schutzausrüstung in einer gut 2 m tiefen offenen Sammelgrube, die zur Hälfte mit Wasser gefüllt war. Der Unfallverletzte konnte nur noch tot durch den Rettungsdienst geborgen werden.



Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH
des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e. V. (VVB)
in Verbindung mit der R+V Versicherung

*Sicherheit für Ihren Betrieb und Ihre Familie
Wir bieten die Lösung!*

D&O-Versicherung: Sicher ist sicher!?

Job: Weg! Haus: Verkauft! Konten: Gefändet! Dieser Albtraum hat schon so manchen Vorstand oder Geschäftsführer ereilt. Besonders bitter: Selbst bestehende D&O-Versicherungen bieten oft nur eine trügerische Sicherheit... - hier hilft die private Vorsorge der R+V!

Was wie ein Aprilscherz klingt, ist leider keiner! Denn was vielen Führungskräften und selbst ihren Versicherungsberatern oft nicht bewusst ist: Eine Ressortaufteilung entbindet nicht per se vom Damoklesschwert der „Gesamtverantwortung“. Und nicht jede D&O-Versicherung ist ein Garant für ein sorgenfreies Berufsleben oder einen unbeschweren Ruhestand. Mal zeigen sich gravierende Lücken im Versicherungsschutz. Mal hängt das eigene Schicksal von dritten Personen ab, die entscheidenden Einfluss auf Abschluss, Fortführung und Ausgestaltung der Versicherung haben, wie dies bei jeder Unternehmensversicherung der Fall ist.

Unverhofft kommt oft – das Prinzip der Gesamtverantwortung

Tim W.* versteht die Welt nicht mehr. Per Haftungsbescheid wurde er für die Steuerverbindlichkeiten der in Schieflage geratenen Gesellschaft in Anspruch genommen – und das, obwohl es zwischen ihm und seinem Mit-Geschäftsführer eine klare Aufteilung der Zuständigkeiten gab. Doch der Haftungsbescheid erging zu Recht. Denn, so das erkennende Gericht (FG Rh.-Pf. Urt. v. 10.12.2013 – 3 K 1632/12), gelte grundsätzlich das Prinzip der „Gesamtverantwortung“ für jeden gesetzlichen Vertreter.

Dieses Prinzip verlange zumindest eine gewisse Überwachung der Geschäftsführung im Ganzen. Selbst bei Vorliegen einer klaren, eindeutigen und schriftlichen Aufgabenverteilung müsse der nicht mit der konkreten – hier steuerlichen – Angelegenheit einer Gesellschaft betraute Geschäftsführer einschreiten, wenn die Umstände dies erfordern würden.

Bei der D&O-Absicherung ist vieles zu beachten - traue, schau wem...

Die Ursachen für den Verlust des D&O-Schutzes sind vielfältiger als gemeinhin bekannt: Mal reduziert der Nachfolger des Geschäftsführers aus Kostengründen die Versicherungssumme, wechselt den Anbieter oder hebt gar den Vertrag als Ganzes auf. Mal ist die Ersatzleistung bereits verbraucht, wenn es zur eigenen Inanspruchnahme kommt. Und selbst der inzwischen übliche Anfechtungsverzicht

der D&O-Versicherer zugunsten gutgläubiger Führungskräfte für den Fall der Verletzung vertraglicher Obliegenheiten durch andere (mit-)versicherte Personen ist keine sichere Bank. Nach einer Entscheidung des Bundesgerichtshofs verstößt die Regelung nämlich gegen tragende Prinzipien des Zivil- und Versicherungsvertragsrechts (BGH, Beschl. v. 21.09.2011 - IV ZR 38/09).

Hinzu kommt: Die Geschäftsführer von Tochterunternehmen, Mitglieder in den Aufsichtsgremien, leitende Angestellte, Compliance Beauftragte etc. haben in aller Regel weder eine Kopie der Police noch nähere Informationen über den konkreten D&O-Schutz, geschweige denn Einfluss auf dessen Ausgestaltung oder Fortbestand.

Setzen Sie auf einen starken Partner – mit der R+V Versicherung

Diesem Bedarf hat die R+V Versicherung bereits im Jahr 2012 durch eine besondere Produktlösung Rechnung getragen. Als einer der führenden D&O-Versicherer bietet die R+V Versicherung neben der klassischen Unternehmenslösung auch die Möglichkeit der privaten Vorsorge an. Auch dieses Produkt zeichnet sich durch einen sehr weitreichenden Versicherungsschutz aus.

Gute Gründe, selbst bei bestehender Unternehmens-D&O den Schutz durch eine persönliche Absicherung zu ergänzen! Die R+V Versicherung unterstützt Sie bei alledem als starker Partner mit spezifischer Kompetenz. Wir unterstützen Sie aktiv bei der Erfassung ihrer privaten und betrieblichen Risiken - um ganz individuell die notwendige Absicherung festzulegen. Kontaktieren Sie uns gerne bei Fragen oder Beratungswünschen unter www.ruv.de. Wir helfen Ihnen gerne!

*) Name von der Redaktion geändert.

Sie möchten sich beraten lassen? Ihre Ansprechpartner sind:

Lothar Saage
Tel. 0172/9037773
Lothar.Saage@ruv.de

Torsten Röder
Tel.: 0151/26412557
Torsten.Roeder@ruv.de

www.vvb-st.de



In aller Kürze

Saison-AK aus Georgien

Seit diesem Jahr können auch georgische Saisonarbeitskräfte in Deutschland tätig werden. Die Anzahl der in diesem Jahr engagierten georgischen Saisonarbeitskräfte lag bisher deutlich unter dem vereinbarten Kontingent von 5.000 Personen. Ab der Erntesaison 2022 können somit auch moldauische Staatsangehörige in Deutschland tätig werden. Es laufen weitere Verhandlungen mit der Ukraine.

Mehr Informationen unter: <https://bit.ly/3jMOisa>

Vorstellung des Immissionsschutzberichts

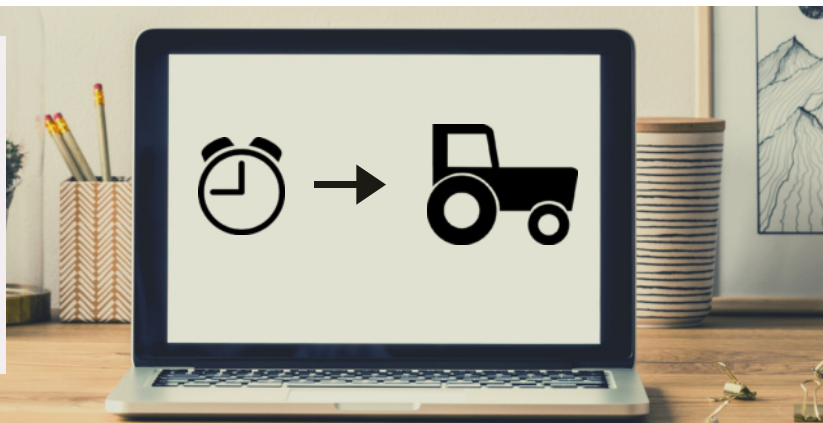
Das "Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt" (MWU) hat im Oktober den Immissionsschutzbericht vorgestellt. Demzufolge hatte sich die Luftqualität im Land im Jahr 2020 deutlich verbessert. Der Immissionsschutzbericht enthält eine umfassende Darstellung der Messergebnisse, vergleichende Betrachtungen zur zurückliegenden Entwicklung sowie Aussagen zur Bewertung der

Luftqualität. Bei Stickstoffdioxid zeigte sich im Jahr 2020 an nahezu allen Standorten des landeseigenen Messnetzes ein Rückgang der Konzentrationen im Vergleich zum Vorjahr. Der seit dem 01.01.2010 geltende EU-Grenzwert (Jahresmittelwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter) konnte das dritte Jahr in Folge landesweit sicher eingehalten werden.

"Reparaturbonus" wird im MWU erwogen

Die Menge des Elektroschrotts steigt seit Jahren. Sachsen-Anhalts Umweltminister Prof. Dr. Armin Willingmann hat dafür geworben, mehr für die Vermeidung von Elektromüll zu tun und prüft nun, ob ein Reparaturbonus eingeführt werden soll. „Wenn es sich lohnt, ein defektes Gerät zu reparieren, wird es nicht gleich ausrangiert“, erklärte Willingmann. In Thüringen können Verbraucher Elektrogeräte reparieren lassen und bekommen bei Vorlage der Rechnung die Hälfte der Reparaturkosten erstattet – bis maximal 100 Euro pro Person und Kalenderjahr. Auch Sachsen prüft die Einführung eines Anreizmodells.

**LOHNBUCHHALTUNG,
SERVICES UND
RAHMENVERTRÄGE
FÜR MITGLIEDER**



Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.



GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH
Maxim-Gorki-Str. 13
39108 Magdeburg
0391 – 73969 0

AUßENSTELLE HALLE

Herwegstraße 100
06114 Halle (Saale)
0345 – 963911 0

MEHR UNTER WWW.GRUENERDEAL.DE

Impressum

Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 7 39 69-0
Fax 0391 / 7 39 69-33
<http://www.bauernverband-st.de/>
info@bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-
Anhalt erstellt oder CC0.

Redaktionsschluss: 28.10.2021

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht

Bilder durch den Bauernverband Sachsen-Anhalt
erstellt, Ausnahmen sind:

Titelbild: reinerh11/pixabay

Seite 5: manfredrichter/pixabay

BEI UNS SIND SIE GUT BERATEN

Unsere Sozialberatung. Wir sind für Sie da.



Wir beraten Sie individuell zur

- Versicherungspflicht in der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung (LUV),
- landwirtschaftlichen Krankenversicherung (LKV),
- landwirtschaftlichen Pflegeversicherung (LPV)
- und landwirtschaftlichen Alterssicherung.

Ihre Ansprechpartnerinnen in unseren Beratungsstellen

Claudia Thiele
Beraterin, Sitz in Wanzleben
Tel.: 039209 – 3013

Katy Kühn
Beraterin, Sitz in Salzwedel
Tel.: 03901 – 471633

Jutta Hesse
Beraterin, Sitz in Jessen
Tel.: 03537 – 212419

Steffi Schröder
Beraterin, Sitz in Merseburg
Tel.: 03461 -212161